

## Korrigenda

Im Eifer des Gefechtes bei der Vorbereitung des Tagungsbandes 2011 haben wir die eingereichte erweiterte Kurzfassung von Bellebaum, Krummholz & Piasecka zu „Kunstnester im Nationalpark - notwendig für Trauerseeschwalben?“ übersehen. Sie wurde deshalb nicht gedruckt. Das tut uns sehr leid! Wir bitten die Autoren um Entschuldigung und holen die Veröffentlichung an dieser Stelle nach.

Die Redaktion

Bellebaum J, Krummholz D & Piasecka M (Angermünde, Schwedt, Świnoujście/Polen):

### Kunstnester im Nationalpark - notwendig für Trauerseeschwalben?

✉ Jochen Bellebaum, Wiesenstr. 9, 16278 Angermünde. E-Mail: Jochen.Bellebaum@t-online.de

Das Untere Odertal gehört zu den bundesweit wichtigsten Brutgebieten der Trauerseeschwalbe. Mindestens 10 % des deutschen Bestandes brüten hier in mehreren Kolonien auf Altarmen und überflutetem Grünland (Krummholz & Krätke 1982; eig. Beob.). Zur Stützung der Bestände wurden im Unteren Odertal in den Jahren 1986 bis 1997 durch die Fachgruppe Ornithologie und seit 2003 durch den NABU Schwedt Nisthilfen eingesetzt (Gille & Krummholz 2007). Um die Bedeutung der Nisthilfen für Bestandsentwicklung und Bruterfolg zu ermitteln, haben wir die Brutplätze in den Jahren 2007 bis 2011 wöchentlich kontrolliert.

#### Bestand

Das Brutplatzangebot auf überfluteten Wiesen in den Nasspoldern hing von den Wasserständen im Frühjahr ab. Seit Beginn der Bestandserfassungen 1972 war daher auch der Brutbestand in Jahren ohne Nisthilfen von einem hohen Wasserstand im Frühjahr abhängig. Nur bei länger andauernden Überflutungen kommt es zu umfangreichen Brutansiedlungen in den Wiesen, die weit mehr als 50 % des Bestandes umfassen können.

In den Nasspoldern brüteten in Jahren mit Nisthilfen im Mittel 95 Paare, als 1998 bis 2002 keine Nisthilfen ausgebracht wurden, sank der Brutbestand auf durchschnittlich 51 Paare (Abb. 1).

Nisthilfen schaffen Brutplätze auch bei niedrigen Wasserständen und werden im Mai zuerst besetzt, bevor die natürlichen Brutplätze auf Teichrosen und Krebs-

scheren verfügbar sind. Außerdem kommen Brutansiedlungen auf überschwemmten Wiesen vor, die aber gewöhnlich nur wenige Paare umfassen.

#### Bruterfolg

Schlupf- und Bruterfolge konnten in den Jahren 2007 bis 2009 und 2011 ermittelt werden. Im Durchschnitt aller 4 Jahre und Kolonien wurden auf den Poldergewässern 0,63 Junge je Brutpaar flügge. Dabei unterschieden sich Nisthilfen nicht erkennbar von natürlichen Nestern. Während der Schlupferfolg auf Nisthilfen durchschnittlich höher war, war der Anteil erfolgreicher Familien vom Schlupf bis zum Ausfliegen der Jungvögel auf Nisthilfen in drei Jahren geringer. Auf überschwemmten Wiesen fielen dagegen in den letzten Jahren viele Brutprädatoren zum Opfer, wenn die Wasserstände sanken (z. B. Dittberner 2007), so dass der Erfolg solcher Brutten oft deutlich geringer ausfiel als auf Gewässern.

	Wert	SE	p
(Konstante)	-1,92	19,41	0,922
Nisthilfen	95,46	25,66	0,001
Wasserstand am 15. April	0,37	0,14	0,010
Nisthilfen x Wasserstand	-0,36	0,17	0,043

Tab. 1: Ergebnisse eines Linearen Modells ( $R^2 = 0,48$ ;  $p < 0,001$ ) zum Einfluss von Umweltfaktoren auf den Brutbestand in den Nasspoldern 1972 bis 2011.

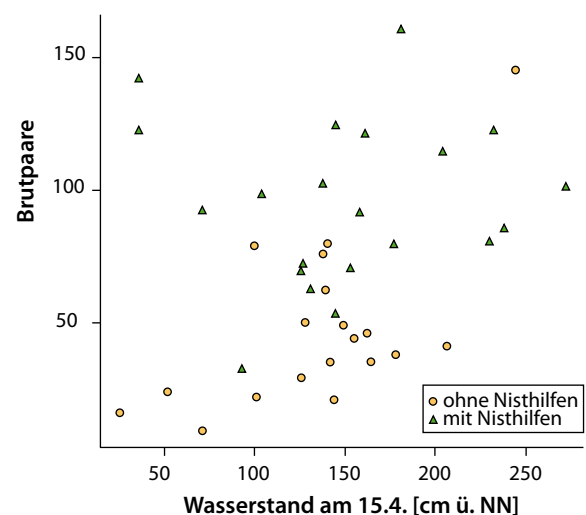


Abb. 1: Brutbestand der Trauerseeschwalbe in den Nasspoldern des Unteren Odertals 1972-2011 im Vergleich zum Wasserstand im Frühjahr.

### Schlussfolgerungen

Nisthilfen halten den Brutbestand im Unteren Odertal unabhängig vom natürlichen Brutplatzangebot auf hohem Niveau. In der Regel steigern Nisthilfen auch den Bruterfolg, indem sie sichere und stabilere Nistplätze bieten. In den ausgeprägten Schwimmblattzonen im Unteren Odertal sind natürliche Nester dagegen in vielen Jahren ähnlich sicher und erfolgreich wie Nisthilfen. Der Bruterfolg erreicht jedoch nicht die für einen selbst erhaltenden Bestand erforderlichen 0,85 flüggen Jungen pro Paar (van der Winden & van Horssen 2008). Für das Überleben der Jungvögel bis zum Flüggewerden sind aber auch die Witterung sowie die Verfügbarkeit und die Qualität der Nahrung wichtige Faktoren, die durch Artenschutzmaßnahmen kaum zu beeinflussen sind. Möglicherweise können nur grundlegende Ver-

änderungen des Wasserregimes im Unteren Odertal den Bruterfolg steigern. Eine eingehende Erfolgskontrolle ist auch in Zukunft unerlässlich.

### Literatur

- Dittberner W 2007: Weißbartseeschwalbe (*Chlidonias hybrida*) und Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*) brüten 2006 im Unteren Odertal. Otis 15: 3-13.
- Gille R & Krummholz D 2007: Die Trauerseeschwalbe im Unteren Odertal, Ergebnisse des Artenhilfsprogramms 2003-2007. Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal 4: 45-50.
- Krummholz D & Krätke E 1982: Die Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger* L.) im Kreis Angermünde. Naturschutzarb. Berlin Brandenburg 18: 50-57.
- van der Winden J & van Horssen PW 2008: A population model for the black tern *Chlidonias niger* in West-Europe. J. Ornithol. 149: 487-494.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [50\\_2012](#)

Autor(en)/Author(s): Bellebaum Jochen

Artikel/Article: [Kunstnester im Nationalpark - notwendig für Trauerseeschwalben? 41-42](#)